

frauen museum wiesbaden

Wörthstraße 5, 65185 Wiesbaden

fon +49 611 308 17 63

info@frauenmuseum-wiesbaden.de

www.frauenmuseum-wiesbaden.de

www.facebook.de/frauenmuseum

www.instagram.de/frauenmuseumwiesbaden



Öffnungszeiten:

Mi, Do 12 – 17 Uhr

Sa, So 12 – 17 Uhr

Geschlossen:

10. – 11.2.2024 (Fastnacht)

30.3. – 1.4.2024 (Ostern)

18. – 20.5.2024 (Pfingsten)

Bus ab Hbf Bus from main station

Linie 1 bis Ringkirche

Linie 3, 6, 16, 33 bis Landesbibliothek

Zugang mit Rollstuhl möglich.



Eröffnung

Sonntag 28.1.2024 | 12 Uhr

Begrüßung

Kim Engels, frauen museum wiesbaden

Valentine Goldmann, frauen museum wiesbaden

Grußworte

Karin Wolff, Geschäftsführerin

Kulturfonds Frankfurt RheinMain

Dr. Hendrik Schmehl, Kulturdezernent

Landeshauptstadt Wiesbaden

Führungen

Sonntag, 15 Uhr

4. Februar 2024 | 25. Februar 2024 | 3. März 2024

5. Mai 2024 | 23. Juni 2024

Kim Engels

Die Geschichte der Wiesbadener Rheinlandkinder

Spezialführung

4. Februar 2024 | 15 Uhr

Rolf Faber

Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses

Spezialführung

3. März 2024 | 15 Uhr

Gruppenführungen nach Absprache auch außerhalb der Öffnungszeiten.

Veranstaltungen

Ludger Fittgau

Man lebt ja nicht um seiner selbst willen Die Frauenrechtlerin Käthe Kern und der 20. Juli 1944

Vortrag Lesung

1. Februar 2024 | 19 Uhr

Dr. Rolf Faber

Richter, Täter, Opfer – Zwangssterilisierung in Wiesbaden

Vortrag

22. Februar 2024 | 19 Uhr

Margret Hamm

Zwischen Verfolgung und Ausgrenzung – die Hoffnung der Opfer auf Rehabilitation

Vortrag

14. März 2024 | 19 Uhr

Kim Engels

Die Geschichte der Wiesbadener Rheinlandkinder

Vortrag

25. April 2024 | 19 Uhr

Finissage

Sonntag 14. Juli 2024 | 16 Uhr

Weiteres Programm & Informationen

www.frauenmuseum-wiesbaden.de

Ausstellung 28.1. – 14.7.2024

MARGOT UND DIE ANDEREN

Zwangssterilisation im Nationalsozialismus



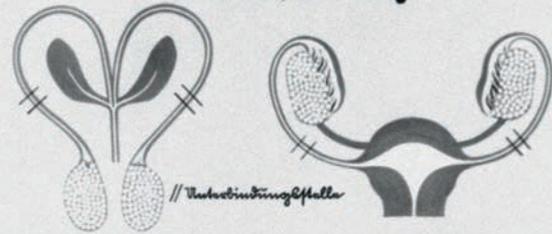
Gestaltung: designbüro drillich

fmw

MARGOT UND DIE ANDEREN

Zwangsterilisation im Nationalsozialismus

Was ist künstliche Unfruchtbarkeit? (Sterilisation)



Sterilisation ist keine Operation sondern ein kleiner unpainfuller Eingriff. Die Schmerzen werden nicht empfunden. Körperliche und geistige Kräfte werden durch den Eingriff nicht beeinträchtigt. Die Aufzucht der Kinder bleibt unbeeinträchtigt.

Im Frauenmuseum Wiesbaden erhielten wir vor einigen Jahren Besuch von einer Frau, die von einer älteren, schwer erkrankten Frau folgende Nachricht überbrachte:

»Sie sei als junges Mädchen in Wiesbaden ohne Angaben von Gründen fotografiert worden. Diese Fotografie sei genutzt worden, um sie zum Gespött zu machen. Sie selbst habe die Ausstellung gar nicht sehen dürfen, weil sie nicht als arisch galt. Ihre Mutter sei aufgefordert worden, sie zum Gesundheitsamt zu bringen, andernfalls, so habe man der Mutter gedroht, würde sie ihr Kind nie wieder sehen. Einen Beruf habe sie nach der Schule nicht erlernen dürfen. Sie sei als Kind zwangssterilisiert worden.«

Wir wollten sie gerne treffen, doch die fortgeschrittene Krankheit ließ dies nicht mehr zu.

So begann eine mehrjährige intensive, emotionale Forschungsarbeit, an deren vorläufigem Ende die Ausstellung MARGOT UND DIE ANDEREN – ZWANGSTERILISATION IM NATIONALSOZIALISMUS und die begleitende Publikation stehen.

Ausstellungstafel wurde in der NS-Zeit zu Propagandazwecken verwendet (ca. 1936). Deutsches Hygiene-Museum Dresden.



Viele der Kinder konnten wir in den Archiven auffindig machen, aber viele Geschichten bleiben aufgrund einer sehr lückenhaften oder nicht vorhandenen Aktenlage ungehört.

Die Ausstellung ist Teil des Projektes A GATHERING OF STORIES AND MEMORIES. Sie zeigt, wie auch im lokalen, unmittelbaren Umfeld Geschichten und Geschichte untrennbar miteinander verbunden sind und bis ins »Heute« hineinwirken.

Französische Besatzungstruppen vor dem Wiesbadener Stadtschloss. Stadtarchiv Wiesbaden, Digitales Multimediaarchiv, Nr. 004935.

Die Ausstellung nimmt nicht nur die grausame Praxis der Zwangssterilisationen während des Nationalsozialismus in den Blick, von der »eugenischen Idee« über das Unrechts-Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses bis hin zum mühsamen Weg der Opfer zu Anerkennung und Entschädigung, sondern schreibt eine Geschichte Wiesbadens, die weit über eine lokale Historiografie hinausgeht – die Geschichte der Rheinlandkinder, die illegal sterilisiert wurden, nur, weil sie anders aussahen, weil sie die »falschen« Väter hatten, weil sie nicht »deutsch« genug waren.

Gefördert durch:

